

# Inhalt

## I. Rückblick

1. *Das frühe Denken über Mensch und Gesellschaft* . . . . . 1  
Die Sozialphilosophie der Griechen: Plato und Aristoteles. Ihr Einfluß auf die Scholastik. Die spätere Verweltlichung des Naturrechts. Die Ansichten Saint Simons und Comtes zum Strukturwandel. Naturwissenschaftliche Orientierung der Soziologie.
2. *Die Soziologie als selbständige Wissenschaft* . . . . . 5  
Abgrenzung des Objektes. Tönnies, Weber, Simmel, Durkheim. Kategorien und Theorien. Erfolge der Soziologie in den Vereinigten Staaten. Heutiger Stand. Hemmende Faktoren. Bleibender Einfluß der „Klassiker“.

## II. Betrachtung der sozialen Wirklichkeit

1. *Was ist Soziologie?* . . . . . 11  
Definitionen des Begriffes Soziologie. Das spezifisch Soziale. Das Zeitelement, historischer Hintergrund. Soziologie als Synthese der Sozialpsychologie und der sozialen Formenlehre.
2. *Systematische Beschreibung* . . . . . 13  
Die ältere Soziographie. Verbesserung der soziographischen Methoden. Verzeichnung der Wirklichkeit.
3. *Statistisch-beschreibende Übersichten oder „surveys“* . . . . . 17  
Die Statistik als Hilfswissenschaft. Bedeutung der „surveys“. Beobachtungen in großer Zahl und individuelle Variationen.
4. *Die typologische Methode* . . . . . 20  
Bedeutung der typologischen Methode. Max Weber über den „Idealtypus“. Mögliche Mißverständnisse. Wissenstheoretische Aspekte der Typologie und der Klassifizierung.
5. *Sozialforschung und soziologische Theorie* . . . . . 23  
Theorie und Hypothesenbildung. Die Bedeutung der Theorie für die Forschung und der Forschung für die Theorie. Der historische Zeitbegriff.

## III. Mensch und Gesellschaft

1. *Ein theoretisches Kernproblem* . . . . . 27  
Die Beziehung zwischen Individuum und Gemeinschaft. Individuum oder Persönlichkeit?

2. *Soziologische Kategorien* . . . . . 28  
 Zwei Kategoriensysteme. Die reine Kausalitätsbetrachtung. Die funktional-strukturelle Betrachtungsweise. Durkheims „institutions“. Mertons „middle range theories“ und die dazu gehörenden Zwischenkategorien (Rolle, Status usw.).

#### IV. Sozialstruktur, Kultur und Persönlichkeitsstruktur

1. *Kultur und Struktur* . . . . . 34  
 Definitionen. Strukturanalyse: der Zusammenhang der Teile. Das Schichtmodell Gurvitchs.
2. *Die funktionale Betrachtungsweise* . . . . . 36  
 Die Bedeutung des Funktionalismus für die Soziologie. Die Dreiheit Kultur — Struktur — Persönlichkeitsstruktur. Verschiedene Funktionsbegriffe. Manifeste und latente Funktionen. Funktion und Dysfunktion.
3. *Die Persönlichkeitsstruktur* . . . . . 38  
 Die Dauerhaftigkeit des institutionalisierten Verhaltens. Durkheim und Freud. Internalisierung und Sozialisierung. Die „zweite Natur“ des Menschen. Der Begriff der Rolle.
4. *Die Soziologie eine Verhaltenswissenschaft?* . . . . . 40  
 Die Kategorie des „Handelns“. Parsons und seine Arbeitsgruppe. Der Bezugsrahmen der „theory of action“. Touraine. Bedenken gegen die Einseitigkeit der Aktionstheorie. Brauchbarkeit von Zwischenkategorien und partiellen Theorien.
5. *Sozialer Strukturwandel* . . . . . 42  
 Wandel, dynamisches Gleichgewicht. Die Feldtheorie. Phasenunterschiede. Endogene und exogene Faktoren. Theorien von Tönnies, Marx und Toynbee.
6. *Soziale Konflikte* . . . . . 46  
 Der soziale Konflikt: funktional oder dysfunktional? Dahrendorf. Formen des Konfliktes. Regelung der Konflikte.
7. *Die Anfälligkeit der Persönlichkeitsstruktur* . . . . . 48  
 Die Person im sozialkulturellen Spannungsfeld. Durkheims Begriff der Anomie. Veränderungen der „basic personality“. Riesman. Verschiedene Hypothesen, u. a. seitens der Psychiatrie. Freud, Mitscherlich, van den Berg.

#### V. Soziale Formenlehre

1. *Institutionen und Institutionalisierungsprozesse* . . . . . 53  
 Institutionen. Ihre Stellung im Modell der reinen Kausalität und im funktional-strukturellen Modell. Das Problem der Ausprägung. Institutionalisierungsprozesse. Gehlen, Huizinga, Simmel, Elias.

2. <i>Normen und Werte</i> . . . . .	58
Institution und Norm. Normative und empirische Soziologie. Werte. Parsons, seine Theorie der Wertorientierung. Symbole.	
3. <i>Kommunikation</i> . . . . .	62
Zeichen und Symbole als Codesystem. Das „Verstehen“. Kommunikationsprozesse. Die Sprache. Zahlreiche Kommunikationssysteme. Bedeutung der Kommunikation für die Gruppe.	
4. <i>Macht, Herrschaft und Gehorsam</i> . . . . .	64
Die Unsichtbarkeit der Macht. Definition Max Webers. Macht und Herrschaft. Legitimität. Typologien. Bürokratie. Van Doorn. Macht als Einfluß. Machtkonzentrationen in Diktaturen und in pluralistisch-demokratischen Gesellschaften.	

## VI. Gruppen, Gruppierungen und vage Kollektiva

1. <i>Die Gruppe</i> . . . . .	71
Der Begriff „Gruppe“ in der Soziologie und in der Sozialpsychologie. Merkmale der Gruppe. Sozialpsychologischer Empirismus. Typologien. Homans, seine Ansichten über das interne und externe System der Gruppe.	
2. <i>Mikro- und Makrosoziologie</i> . . . . .	75
„Mikro“ und „makro“ in der Soziologie. Gurvitch, van Leent. Übergang von einer „analytischen Ebene“ zur anderen. Prinzipielle oder graduelle Unterschiede? Die Auswahl des Kategoriensystems. Uhrzeit und historische Zeit.	
3. <i>Stände und Klassen, soziale Rangfolge</i> . . . . .	78
Die Begriffe Stände- und Klassenstruktur. Historischer Hintergrund. Die Psychologisierung des Standesbegriffes. Soziale Rangfolge, Status. Verschiedene Stratifikationstheorien. Ihre Bedeutung für die Sozialforschung. Emanzipation der früheren Arbeiterklasse.	
4. <i>Soziale Mobilität</i> . . . . .	83
Horizontale und vertikale Mobilität. Möglichkeiten der Forschung. Van Heek, seine Problemstellung. Die soziale Leiter. Das subjektiv-synthetische Werturteil. Rezente soziale Strukturwandlungen. Entwicklung zu einer „Dienstleistungsgesellschaft“.	
5. <i>Generationen</i> . . . . .	87
Naturalistische und historische Auffassungen. Kulturen mit stabiler Position der Altersgruppen. Die Jugend in unserer pluralistischen, sich wandelnden Gesellschaft. Protesthaltung oder „Zusammenjungsein“? Van Hessen, Riesman. Generationskonflikte. Problematik der Jugend.	

## VII. Gruppenleben in lokalen Einheiten

1. <i>Region, Wohngebiet und Gemeinschaft</i> . . . . .	93
Terminologische Verwirrung. Der Begriff „community“. Die Betrachtungsweise der Kulturanthropologen. Ökologie. Die Methode der „community-study“.	
2. <i>Städte und Stadtgebiete</i> . . . . .	95
Typologien. Die Stadt als Lebensform. Aspekte der westlichen Stadt. Soziologische Kriterien. Verschiedene Ansätze. Öffentlichkeit und Privatheit (Bahrdt). Von der Stadt zum Stadtgebiet („metropolitan area“). Zwischenmenschliche Beziehungen.	
3. <i>Stadt und Land</i> . . . . .	104
Der Begriff „Land“; zunehmende Unsicherheit über dessen Begrenzung. Strukturwandel in agrarischen Gebieten. Verallgemeinerung des Kulturmusters. Wohnfunktion des Dorfes. Position des Bauernstandes.	
4. <i>Migration</i> . . . . .	109
Soziologische Aspekte des Wohnortwechsels. Migration: überbrückte Abstände. Integration und Desintegration (Anpassungsproblematik). Marginalität.	

## VIII. Einige spezielle Soziologien

1. <i>Einführung</i> . . . . .	114
2. <i>Kultursoziologie</i> . . . . .	116
3. <i>Soziologie des Wissens und der Wissenschaft</i> . . . . .	124
4. <i>Rechtssoziologie</i> . . . . .	133
5. <i>Betriebssoziologie</i> . . . . .	143
6. <i>Religionssoziologie</i> . . . . .	152
Literatur . . . . .	163
Namenverzeichnis . . . . .	171
Sachverzeichnis . . . . .	173